

Neue Lodzer Zeitung

Die älteste, größte und verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Redaktion und Geschäftsstelle

Petrikauer-Strasse Nr. 15.

Telephon Nr. 283.

Inseratpreise: Die gewöhnliche Nonpareilzeile oder deren Raum 15 Wiatr, Ausland 20 Wiatr, pro Monat 450 Wiatr, pro Quartal 1350 Wiatr, pro Halbjahr 2700 Wiatr, pro Jahr 5400 Wiatr. Die erste Seite (broadly) 60 Wiatr, Ausland 80 Wiatr, pro Monat 1800 Wiatr, pro Quartal 5400 Wiatr, pro Halbjahr 10800 Wiatr, pro Jahr 21600 Wiatr. Bei Anzeigen, die länger als 10 Zeilen dauern, wird ein besonderer Preis angesetzt. Insetze werden nach Möglichkeit mit platziert, es können aber besondere Anweisungen nicht berücksichtigt werden, daher auch keine verbindlichen Bestimmungen. Insetzannahme durch alle Anzeigen-Büros.

Nr. 148.

Donnerstag, den 2. Juni 1921.

20. Jahrgang.

OPONY i KISZKI

do samochodów osobowych

zjednoczonych firm angielskich

Gumy masywne

do samochodów ciężarowych

Stala na składzie

George Spencer, Moulton & Co., Ltd. & Wood-Milne Ltd.

Stala na składzie

Zachodnie Towarzystwo dla Handlu i Przemysłu Sp. Akc. Telefon 371. ODDZIAŁ w ŁODZI, ul. Trauguttia (Krótka) 14. Telefon 371.

Der diplomatische Kampf um Oberschlesien.

Paris, 31. Mai. (Pat.) Die Antwort der französischen Regierung auf die englische Note in Sachen der Teilung Oberschlesiens nimmt vor allen Dingen die Tatsache zur Kenntnis, daß die Verhandlungen mit der Bildung einer Sachverständigen-Kommission einverstanden seien. Die Note nimmt hierauf die Vorschläge bezüglich der Entsendung der Kommission nach Oberschlesien zur Kenntnis. Die Kommission nach Oberschlesien zwecks Realisierung der Bestimmungen des Versailler Friedensvertrages an. Die Note hält den Plan der sofortigen Gläubigung des Obersten Rates für unangemessen und unerwünscht, weil, falls der Oberste Rat sich nur darauf beschränken sollte, die Mitglieder der Sachverständigen-Kommission zu ernennen, was ganz und durch die interessierten Parteien geschehen kann, so könnte die an und für sich große Erregung der polnischen und deutschen Bevölkerung noch größer werden. Ferner sind gegenwärtig sowohl Briand wie Lloyd George mit wichtigen inneren Angelegenheiten beschäftigt und deshalb werden sie nicht in der Lage sein, Graf Sforza das Datum der Sitzung des Obersten Rates mitzuteilen, das auch für ihn bequem wäre. Die Sachverständigen-Kommission würde sich unverzüglich nach Oberschlesien begeben, eine Anquête durchzuführen und gleichzeitig diejenigen Vorschläge prüfen, die bereits in Sachen der Teilung Oberschlesiens gemacht wurden. Die Kommission müßte verpflichtet werden, ihren Bericht höchstens binnen 2 Wochen zu unterbreiten, vom Tage ihrer Ankunft in Oberschlesien an. Der Oberste Rat würde dann zu einer Sitzung in Boulogne zusammenkommen, um den unterbreiteten Bericht zu prüfen. Die Note schließt mit dem Hinweis auf die Notwendigkeit, eine gemeinsame energische Aktion in Berlin und Warschau wieder aufzunehmen, um die beiden Regierungen zur Wiederherstellung der Ordnung mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln zu bewegen. Es wird der beste Beweis der Einmütigkeit der Verbündeten sein, wenn sie in dieser Angelegenheit gleichzeitig in Berlin, Warschau und in Dppeln auftreten, was ihrer Aktion den Erfolg sichern wird.

Paris, 31. Mai. (Pat.) Die Antwort der französischen Regierung auf die englische Note in Sachen der Teilung Oberschlesiens nimmt vor allen Dingen die Tatsache zur Kenntnis, daß die Verhandlungen mit der Bildung einer Sachverständigen-Kommission einverstanden seien. Die Note nimmt hierauf die Vorschläge bezüglich der Entsendung der Kommission nach Oberschlesien zur Kenntnis. Die Kommission nach Oberschlesien zwecks Realisierung der Bestimmungen des Versailler Friedensvertrages an. Die Note hält den Plan der sofortigen Gläubigung des Obersten Rates für unangemessen und unerwünscht, weil, falls der Oberste Rat sich nur darauf beschränken sollte, die Mitglieder der Sachverständigen-Kommission zu ernennen, was ganz und durch die interessierten Parteien geschehen kann, so könnte die an und für sich große Erregung der polnischen und deutschen Bevölkerung noch größer werden. Ferner sind gegenwärtig sowohl Briand wie Lloyd George mit wichtigen inneren Angelegenheiten beschäftigt und deshalb werden sie nicht in der Lage sein, Graf Sforza das Datum der Sitzung des Obersten Rates mitzuteilen, das auch für ihn bequem wäre. Die Sachverständigen-Kommission würde sich unverzüglich nach Oberschlesien begeben, eine Anquête durchzuführen und gleichzeitig diejenigen Vorschläge prüfen, die bereits in Sachen der Teilung Oberschlesiens gemacht wurden. Die Kommission müßte verpflichtet werden, ihren Bericht höchstens binnen 2 Wochen zu unterbreiten, vom Tage ihrer Ankunft in Oberschlesien an. Der Oberste Rat würde dann zu einer Sitzung in Boulogne zusammenkommen, um den unterbreiteten Bericht zu prüfen. Die Note schließt mit dem Hinweis auf die Notwendigkeit, eine gemeinsame energische Aktion in Berlin und Warschau wieder aufzunehmen, um die beiden Regierungen zur Wiederherstellung der Ordnung mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln zu bewegen. Es wird der beste Beweis der Einmütigkeit der Verbündeten sein, wenn sie in dieser Angelegenheit gleichzeitig in Berlin, Warschau und in Dppeln auftreten, was ihrer Aktion den Erfolg sichern wird.

London, 1. Juni. (Pat.) Die englische Regierung schlägt vor, den Termin für den Zusammentritt des Obersten Rates in Boulogne auf Mitte nächster Woche festzusetzen.

Der Plan des Grafen Sforza.

Danzig, 31. Mai. (Pat.) „Danziger Zeitung“ berichtet: Der Plan des Grafen Sforza in Sachen Oberschlesiens besteht angeblich darin, daß Polen die Wahl zwischen der Zuerkennung eines größeren ober-schlesischen Gebiets, jedoch ohne Eisenbahnverbindung Oberschlesien-Posen, oder der Zuerkennung eines kleineren Gebiets, jedoch mit der erwähnten Eisenbahnverbindung, überlassen werden soll. Der italienische Vorschlag erkennt Polen die Kreise Bydgosz, Plesz und Kattowiz, sowie Terrainteressen in den Kreisen Glatz und Deutchen an.

Das Londoner Kabinett nimmt den französischen Plan an.

London, 31. Mai. (Pat.) Radio. In Sachen der Sitzung des Obersten Rates in Boulogne zeigt das Londoner Kabinett Neigung für den französischen Plan, eine Sachverständigen-Kommission zur Prüfung des ober-schlesischen Problems einzusetzen. Die französische Presse drückt ihre Befriedigung anlässlich der Demission des englischen Delegierten in Dppeln, des Obersten Persival aus. Die Situation stellt sich in der Weise dar, daß der von Korfanty vorgeschlagene und von den Deutschen angenommene Waffenstillstand von den letzteren gebrochen wurde.

Die ober-schlesischen Aufständischen arbeiten.

Deutchen, 31. Mai. (Pat.) Die in Kattowiz erscheinende „Arbeiter-Zeitung“ berichtet, daß in den Gruben 80-95 pCt. Arbeiter beschäftigt sind. Die Produktion ist bedeutend und wächst ständig. Die Ausfuhr der Produktion löst dagegen auf Schwierigkeiten. Den Aufständischen mangelt es vor allen Dingen an den wichtigsten Eisenbahnpunkten, wie Kattowiz und Gleiwitz. Außerdem fehlt es an Lokomotiven und Waggons, die auf diesen Stationen stehen. Die deutschen Grubenbesitzer und Beamten bemühen sich außerdem, jede Produktion zu erschweren, um auf diese Weise den Beweis zu erbringen, daß die Polen nicht produktionsfähig sind. Trotz allen diesen Schwierigkeiten, hat die oberste aufständische Behörde alles getan, um die Produktion zu vergrößern. Die Kohlentransporte gehen nach Polen, Tschechien und Ungarn ab. Dafür erhält Oberschlesien Lebensmittel. Andererseits stellt die internationalisierte Kommission Bemühungen an, daß die Transporte regelmäßig abgehen, sowie daß aus Berlin Bargeld zur Auszahlung der Löhne geschickt wird. Sollte die deutsche Regierung weiterhin die Entsendung des Geldes ablehnen, so wollen die obersten aufständischen Behörden im Einverständnis mit den schlesischen Gemeinden und industriellen Unternehmern ein temporäres Zahlungsmittel — ober-schlesische Mark — herausgeben.

Die Entwaffnung Bayerns.

London, 1. Juni. (Pat.) Radio. Die bayerische Regierung hat sich mit der Stellung Deutschlands den Verbündeten gegenüber einverstanden erklärt. Bayern hat seine Einwilligung zur Entwaffnung der militärischen Organisationen gegeben.

Die französischen Budget-Debatten.

London, 1. Juni. (Pat.) Radio. Die Budget-Diskussion im Senat erfolgte nach Berichterstattung durch Heron. Briand ergriff hierauf das Wort und fand bei den Anwesenden allgemeine Anerkennung. Briand erklärte, er sei kein Anhänger der Besetzung des Ruhrgebiets ohne Einwilligung der Verbündeten. Die Sanktionen werden sofort anfallen, wenn Deutschland einen Willen zeigt. Die Diskussion schloß Donner, der, sich auf genaue Ziffern stützend,

Die
Neue Lodzer Zeitung
liegt auf der
Muster-Messe in Posen
in dem Zeitungs-Pavillon
„PAR“
im Oberschlesischen Turm aus
Dafelbst werden auch Inserate für unser Blatt entgegengenommen.

erklärte, daß 88 Milliarden in Gold, die Frankreich zuerkannt wurden, das Gleichgewicht des Budgets vollständig wiederherstellen werden.

Paris, 1. Juni. (Pat.) Während der Diskussion im Senat über das von Deutschland zu deckende Ausgabenbudget verteidigte der Radikalsocialist Heron einen Antrag, der die Beschneidung der Finanz- und Auslandsmissionen über die in London gefassten Beschlüsse forderte. Briand erinnerte den Interpellanten an den betreffenden Artikel des Friedensvertrages und erklärte, daß Deutschland für den Krieg verantwortlich sei und alles bezahlen müsse. Da es dieses nicht kann, werde ihm ein Teil der Schuld erlassen. Die jetzige Regierung habe alle nur möglichen Vorteile aus dem Vertrage gezogen. Darauf wies Briand auf die verderblichen Folgen der von dem Interpellanten betriebenen Politik hin. Der Senat lehnte mit 260 gegen 8 Stimmen den erwähnten Antrag ab und nahm das von Deutschland zu deckende Ausgabenbudget an.

Paris, 1. Juni. (Pat.) Kammer und Senat nahmen das Gesetzesprojekt bezüglich Befreiung des besondern Ausgabenbudgets an, das durch die aus der Erfüllung des Versailler Traktats fließenden Zahlungen gedeckt werden soll.

Von der Muster-Messe in Posen.

Die Ausstellung der Muster-Messe ist nicht auf einem Ausstellungsterrain untergebracht, sondern auf vier verschiedene Stellen in entsprechenden Gebäuden verteilt. Die Hauptausstellung gruppiert sich um den Oberschlesischen Turm, daselbst befinden sich auch die Direktionsräume. Dieser Teil enthält die Erzeugnisse der Metallurgie, Spirituosen, die namentlich zahlreich vertreten sind, Tabakwaren, Konfekte und Chocoladen, sowie die einzelnen Pavillons der Aussteller, darunter die beiden Pavillons der beiden Bankkongerne, die kapitalistisch an der Ausstellung interessiert sind und große Summen vor-gestreckt haben. Hier finden wir auch das charakteristische polnische Bauernhaus, in welchem die „Klamma Polona“ ihr Domizil aufgeschlagen hat. Allgemeine Aufmerksamkeit lenken hier die Erzeugnisse der polnischen Handindustrie auf sich, die nicht nur geschmackvoll sind, sondern auch einen hervorragenden künstlerischen Wert repräsentieren. Die zweite Abteilung der Ausstellung ist in der Nähe des Botanischen Gartens in dem Schulgebäude untergebracht. Hier befinden sich die Erzeugnisse der Textilindustrie, Lederwaren, Galanteriewaren, Spielzeugen. Die dritte Abteilung befindet sich an der Slowacki-Strasse. Hier sind die Erzeugnisse der Chemie, die Lebensmittel, Küchengeräte und Keramik untergebracht. Die vierte Abteilung befindet sich in der Strama-Strasse und enthält Möbel, Korbmwaren, Erzeugnisse der Papierindustrie und der Buchdruckerkunst. Die Ausstellung, die in dieser Weise an vier verschiedenen Orten der Stadt zerstreut liegt, erhält dadurch keinen einheitlichen Charakter. Wir müssen uns aber vergegenwärtigen, daß wie es hier nicht mit einer Ausstellung, sondern mit einer Muster-

Messe zu tun haben, deren eigentlicher Zweck darin besteht, zwischen dem Produzenten, dem Großkaufmann, dem Detailisten und Konsumenten zu vermitteln und dieser Zweck ist vollkommen erreicht worden. Der Magistrat von Posen macht dem Messebesucher die größtmögliche Bequemlichkeit in Bezug auf die Wohnung und Verpflegung. Die ungünstige Platzierung der Erzeugnisse der Lodzer Industrie hat allerdings dazu beigetragen, daß einige Augenblicke ihre Exponate von der Ausstellung zurückgezogen haben, weil sie nicht damit einverstanden waren, daß man ihre kostspieligen Vitruen in Corridoren und engen Räumen unterbringe. Die Zeit, welche den Industriellen zum Arrangement ihrer Ausstellungsobjekte gelassen war, war auch zu kurz bemessen. Es mangelte ferner an Dekorateur, Tapezierern und Malern. Doch wurden aber alle sich hindernd in den Weg legenden Schwierigkeiten schließlich doch glücklich überwunden, ganz besonders ist dies den Lodzer Industriellen gelungen, die in dieser Beziehung sehr viel praktische Erfahrung und Initiative besitzen. Sie sind selbst an die Einrichtung der Vitruen und Räume getreten und haben die Dekoratur und Maler selbst erlegt. Nur auf diese Weise war es möglich, daß die Ausstellung am Sonntag einen so guten Eindruck machte. Unter Wille, verbunden mit Opferfreudigkeit und persönlicher Initiative haben hier Wunderdinge vollbracht. Am Sonntag und Montag wurden noch über 12 Waggons verspätet eingetroffene Ausstellungsobjekte ausgepackt, zur Messe gebracht und dort an entsprechenden Orten aufgestellt. So macht die Muster-Messe in Posen, die von nun an alljährlich in dieser Jahreszeit stattfinden soll, einen guten Eindruck. Die Posener örtliche Presse hat die erste Messe in langen Artikeln begrüßt. Die „Pos. Neueste Nachrichten“, welche einen Vergleich der Messen in Königsberg, Breslau und Posen anstellen schreiben u. a. über die Posener Messe:

„Der blutige Kampf mit der Waffe ist beendet und ein auerbitliches Ringen um die wirtschaftliche Existenz hat begonnen. Mit feberhafter Tätigkeit wurde an der Schaffung resp. Erweiterung der Messen in Königsberg und Breslau einerseits und Posen andererseits in den beteiligten Ländern gearbeitet. Deutschland, das zwar den Krieg mit der Waffe verloren hat, steht wirtschaftlich in seiner Leistungsfähigkeit noch fast ungeschwächt da. Von jeder seine wirtschaftliche Entwicklung im Osten suchend, verlegt es heute mehr denn je den wirtschaftlichen Schwerpunkt nach dem Osten; denn die Engländer und Franzosen versuchen dem deutschen Kaufmann die Anknüpfung seiner früheren Beziehungen im überseeischen und westeuropäischen Ausland nach Möglichkeit zu erschweren und sich an seine Stelle zu setzen. Der Osten dagegen ist dem Einfluß der westeuropäischen Mächte weniger zugänglich und ist als sehr aufnahmefähiges Absatzgebiet noch vollständig frei und offen. Deutschland ist dies wohl bekannt und betrachtet die Königsberger Messe nicht als einen Ausfluß östlichen oder westlichen Erzeugnisses, sondern als eine Angelegenheit, die das deutsche Wirtschaftsleben in seiner Gesamtheit angeht, andernfalls würden die finanziellen Zusammenhänge seitens der Regierung nicht in so großem Maße erfolgen können. Deutschland steht in dem wiedererrichteten Polen einen Konkurrenten, wenn nicht gar ein Hindernis in seiner Entwicklung nach Osten und glaubt in Ostpreußen eine natürliche Brücke für die Handelsbeziehungen mit Rußland zu haben. Breslauer Eigenschaft als Handelsstadt beruht auf altgeschichtlicher Entwicklung und als Messestadt bildet es auf eine reiche Tradition zurück. Ständen doch die Breslauer Messen in hoher Blüte, lange ehe nach an die Leipziger gedacht wurde, und durch Jahrhunderte hindurch war Breslau eine Handelsstadt ersten Ranges. Der Weltmarkt in Breslau war ebenso berühmt, wie sein Salzmarkt, und später kam noch der Leinwandhandel hinzu. Mit der Zeit

allerdings hat Breslau als Handelsstadt sehr viel eingebüßt. Auf die Gründe eingehen würde zu weit führen, es wurde von Leipzig, Berlin und anderen Geschäftszentren überholt und konnte über seinen provinziellen Charakter nicht mehr hinauskommen. Die Posener Messe, die jüngste von allen, nach welcher Richtung wird sie sich entwickeln? Wird sie jemals mehr als lokale oder provinzielle Charakter erreichen oder wird sie wenigstens in bestimmten Erzeugnissen maßgebend sein? Der einen Rundgang durch die Ausstellungsräume unternimmt, der nach selbst eingestehen, daß der Anlauf da ist, aus dem sich etwas Großes entwickeln kann. Allein die starke Beteiligung der Textilindustrie beweist, wie groß das Bedürfnis in der Textilindustrie nach einer Wiederbelebung des Osteuropäischen Handels ist. Eine gleichfalls sehr starke Beteiligung weist der Liko- und Spirituosen-Großhandel auf, der ein nicht zu unterschätzender Exportartikel Polens ist und dessen Qualität und Güte schon längst weltbekannt sind. Nicht unverständlich sind wohl die Klagen der Fachleute, daß ihnen die Regierung jetzt nur gelben Zucker zur Herstellung von Likören freigeibt und daß, wenn nicht bald Handel geschaffen wird, der gesamte Export Einbuße erleiden, wenn nicht in Frage gestellt wird. Auch die Tabakindustrie scheint sich bereits sehr stark entwickelt zu haben, denn sie ist nicht minder reichlich vertreten. Etwas ganz Besonderes bietet aber die Ausstellung für landwirtschaftliche Maschinen. Welchen Aufschwung diese Industrie genommen hat, ist wohl kaum in Fachkreisen bekannt. — Fast könnte man behaupten, daß sich der junge Polenstaat darin schon gänzlich unabhängig vom Auslande gemacht hat. Welche von den drei Messen aber am höchsten Bestand haben und in der Weltgeschichte die größte Bedeutung verschaffen wird, darüber wird wohl erst die Zukunft Auskunft geben, denn dazu ist noch zu viel Gewölle am politischen Himmel und der Ausgang der wirtschaftlichen Krise, an der jedes Volk leidet, noch unabweisbar.

Schiffschere über die auswärtige Politik.

Wiga, 1. Juni. (Polpreß.) Auf der Hauptversammlung der kommunistischen Partei in Moskau hielt Schiffschere ein ausführliches Exposé in Sachen der auswärtigen Politik Russlands. Er sagte, Europa befindet sich am Vorabend eines neuen großen Krieges. Die kleinen Staaten in der Türkei, auf dem Balkan, in Ungarn, in Oberschlesien, im Rheingebiet, können jeden Augenblick einen Weltbrand entzünden. Es ist selbstverständlich, daß Sowjet-Rußland in diesem Kampfe die Hauptrolle spielen wird. Der europäische Kampf wird unfehlbar den Ausbruch der kommunistischen Revolution zur Folge haben. Rußland trifft Vorbereitungen zu diesem Moment, weil die Augen der Proletarier der ganzen Welt auf dieses Land gerichtet sind. Das steht keineswegs mit den Bestrebungen der Moskauer Regierung, mit den europäischen Staaten enge ökonomisch-diplomatische Beziehungen anzuknüpfen, im Widerspruch; die Zunahme der Einfuhr von Sowjet-Rußland wird die kommunistische Weltrevolution nur beschleunigen.

Polen und Rußland.

Wiga, 1. Juni. (Pat.) Professor Kamieniecki, der polnische Vertreter in Estland, äußerte einem Vertreter des lettischen Professors gegenüber die Überzeugung, daß im Sommer dieses Jahres in Warschau eine Konferenz aller baltischen Staaten stattfinden werde. Der Gesandte demontierte sämtliche Gerüchte von einer angeblichen Konzentrierung russischer Truppen an der polnischen Grenze und erklärte, daß beide Länder den Frieden sowie den Abschluß eines Handelsabkommens wünschen.

Hunger und Hauselstürze.

Das Moskauer Zentralkomitee verfaßte laut einem Telegramm der „Polpreß“, man solle den Einwohnern Petersburgs und Moskaus, die die Stadt verlassen und in den Süden ziehen wollen, keinerlei Schwierigkeiten bereiten. Diese Verfügung wurde durch den katastrophalen Stand der Lebensmittelfrage veranlaßt. Viele Personen verlassen die „verfallenden“ Städte zu Fuß, weil in den Eisenbahngängen kein Platz zu bekommen ist.

In Petersburg flüchten Wohnhäuser ein. Ein in Helsingfors eingetroffener Einwohner Petersburgs erzählt, die Straßen nehmen von Tag zu Tag ein schrecklicheres Aussehen an. Seit dem 15. Mai wurden 7 Hauselstürze registriert. Anfang Mai flüchtete auf den Westturm ein fünfstöckiges Gebäude ein. Hierbei wurden 5 Personen getötet und 20 schwer verletzt.

Der Rektor (Kommissar) der Petersburger Universität ist ein Student Namens Zwieback. Dieser Zwieback trägt laut dem Briefe eines Petersburger Professors den Universitätsstempel stets in der Tasche und ohne Stempel und Zwiebacks-Unterschied hat kein Papier Gültigkeit. Bei den Beratungen des Universitätskonföderals schimpft er Professoren Rektor.

Private Fabriken in Sowjetrußland.

Danzig, 1. Juni. (Pat.) „Danz. Ztg.“ teilt mit, daß Lenin die Absicht habe diejenigen Fabriken, die weniger als 800 Arbeiter beschäftigen, den früheren Besitzern zurückzugeben. Die Tätigkeit dieser Unternehmer wird unter staatliche Kontrolle gestellt. Außerdem soll die „Schwarzwirtschaft“ einem höchsten Gericht unterstellt werden.

Rücktransport der Gefangenen.

Danzig, 1. Juni. (Pat.) Aus Berlin wird gemeldet, daß bisher aus den Interniertenlagern 30.000 russische Soldaten nach Rußland gesandt wurden. Bis Mitte Juni hofft man alle Internierten abgehoben zu haben.

Die Pest.

Wie aus Moskau telegraphiert wird, hat der Rat der Kommissare 45 Millionen Rubel für den Kampf mit der Pest angewiesen, die sich in den städtischen Gassen ausbreitet. Zum Kampf mit der Pest wurden bereits vier Parteien berufen, und je 60 Personen bestehend, entsandt. Nach amtlichen Nachrichten sterben im Gouvernement Msa täglich einige Tausend Personen an der Pest.

Verhaftung von Arbeitern.

Aus Helsingfors wird gemeldet, daß in Petersburg in Erwartung neuer Arbeiterunruhen die

„Schwarzwirtschaft“ durch ein Dutzend hervorragender Geheimagenten verfaßt wurde. Das Resultat war die Verhaftung von über 600 Arbeitern. Um Unruhen zu vermeiden, wurden die Verhafteten nach Kronstadt gebracht.

In Petersburg wurden auf Grund eines Urteils des Tribunals 7 Kronstädter Beamte, darunter zwei Frauen, erschossen.

Lebensmittel für Petersburg.

In Warschauer russischen Kreisen traf gestern die Nachricht ein, daß die Helsingforser Abteilung des russischen Roten Kreuzes an die Pariser Abteilung derselben Institution eine Depesche gesandt habe, in der sie darum ersucht, Lebensmittel für Petersburg vorzubereiten. Man schließt daraus, daß sich in Petersburg große Ereignisse vorbereiten.

Das Plebiszit in Steiermark.

Wien, 1. Juni. (Pat.) Der steiermärkische Landtag beschloß gestern mit allen Stimmen der deutschen Parteien, am 3. Juli ein Plebiszit in Sachen der Anschließung Steiermarks an Deutschland durchzuführen.

Zum griechisch-türkischen Konflikt.

Chorfen, 1. Juni. (Pat.) Radio. Die englische Presse hebt hervor, daß die Kemalisten durch ihre letzten Anstöße in der muslimischen Welt sehr viel an Ansehen verloren haben. Die Kemalisten wollten an der Spitze des wiedererstandenen Islams stehen, indessen haben sie infolge der politischen Mißgriffe ihre Bedeutung sogar in der Türkei eingebüßt. Es deutet vieles darauf, daß zwischen Angora und Moskau eine Verständigung bestehe. „Daily Telegraph“ schildert die Kriegssituation und stellt fest, daß die Folgen der Kemalisten, effektvoll seien, jedoch keine wesentliche Bedeutung besitzen. Die griechische Armee habe die Situation gebessert und die Liquidation des ganzen Unternehmens wird

auf sich nicht lange warten lassen. In den englischen Militärkreisen entstand das Projekt der englisch-griechischen Blockade der wichtigsten Häfen der Kemalisten. Zwischen London und Athen besteht das beste Einverständnis.

Der japanische Thronfolger in Frankreich.

Paris, 31. Mai. (Pat.) Der japanische Thronfolger ist hier aus England eingetroffen. Auf dem Bahnhof wurde er von den Vertretern Milierands und Briand empfangen. Der Prinz begab sich hierauf nach der japanischen Botschaft. Das Publikum bereitete dem Prinzen eine Ovation.

Lyon, 1. Juni. (Pat.) Radio. Die französische Presse widmet dem in Paris eingetroffenen japanischen Thronfolger lauge Artikel, in denen von einer französischen Annäherung gesprochen wird.

Beamtenstreik in Italien.

Rom, 1. Juni. (Pat.) Da der Finanzminister den Forderungen der Staatsbeamten bezüglich Erhöhungen der Gehälter nicht nachgegeben ist, haben diese, mit Ausnahme der Eisenbahner und städtischen Beamten, beschlossen, in den Streik zu treten. Die Regierung hat entsprechende Maßnahmen getroffen.

Zum englischen Bergarbeiterstreik.

London, 1. Juni. (Pat.) Der Konflikt mit den Bergarbeitern ist weiterhin unentschieden. Die Eisenbahner bauen weiterhin die Lokomotiven um. 33 Synkate, zu denen 1 1/2 Millionen Arbeiter gehören, protestieren gegen die Reduzierung der Löhne, die auf den 16. Juni festgesetzt worden ist.

London, 1. Juni. (Pat.) Die Syndikate der Transportarbeiter auf den Eisenbahnen beschloßen die mit Kohlen beladenen Schiffe anzu-

halten, unabhängig von der Herkunft und die Schiffe aus den Häfen, in denen sie sich befinden, nicht herauszulassen.

Rückkehr der Gefangenen und Flüchtlinge aus Rußland.

Warschau, 1. Juni. (Pat.) Das Pressbüro des Außenministeriums teilt mit: Auf der Sitzung der gemischten Repatriations-Kommission in Moskau wurde folgender Plan festgelegt, nach dem im Juni die Rückkehr der Gefangenen, Flüchtlinge und Geiseln aus Rußland erfolgen wird. Aus Njasan, Twer, Wladimir, Penza, Simbirsk, Saratow, Orel, Wladiwostok und Kaluga wird je ein Transport abgehen, aus Petersburg und Samara — zwei Transporte, aus Moskau und Tambow — drei Transporte. Die Kriegesgefangenen werden im Juni aus der Ukraine, Wlaska, Selenokoslaw, Petersburg, Saratow, Samara und Tschelabinsk zurückkehren.

Chronik u. Lokales.

Personalnachrichten. Der Lodzer Wojewode, Herr Kamiencki, wurde gestern nachmittags telefonisch vom dem Ministerpräsidenten nach Warschau berufen und hat sich gleich darauf nach der Residenz begeben.

Zum ständigen Kommunal-Arzt für den Lodzer Kreis wurde Herr Dr. Starzynski ernannt. Herr Dr. Starzynski trat sein Amt mit dem gestrigen Tage an.

Wegen eines Polytechnikums in Lodz. Auf der Dreierkonferenz-Versammlung in Sachen der Errichtung eines Polytechnikums in Lodz wurde der Antrag angenommen, ein ständiges Komitee einzusetzen, bestehend aus den Vertretern der Vereine, professionellen Institution usw., die sich in Lodz und der Lodzer Wojewodschaft befinden. Im Zusammenhang damit ruft der Wojewode für morgen Freitag, 7 Uhr, nach dem Sitzungssaal des Wojewodschaftsamt eine Beratung dieser Vertreter ein.

Das Emigrationsamt wartet vor der Auswanderung nach Mexiko. Wegen der unregelmäßigen Lebensbedingungen in jenem Lande ist die Einwanderung dort nicht erwünscht. Die von den Agenten verbreiteten Gerüchte, daß es von Mexiko aus möglich sei leicht nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika zu gelangen, sind gleichfalls falsch, da die Überschreitung der Grenze der Vereinigten Staaten mit großen Schwierigkeiten verbunden ist und die sich zu diesem Zweck nach Mexiko begebenden Auswanderer Schikanen und anderen Unannehmlichkeiten ausgesetzt sind.

Zwangsgewerbesteuer. Die Administrations-Kommission im Sejm hat die drei ersten Artikel des Gesetzesentwurfes über die Gewerbesteuer laut dem Bericht des Herrn Dabki mit dieser grundsätzlichen Abänderung angenommen, daß das Versicherungs-Institut staatlich sein soll. Der Versicherungszwang erstreckt sich auf sämtliche Gebäude in der vollen Abhängigkeitssumme, mit Ausnahme von staatlichen Gebäuden und solchen, die besonders feuergefährlich sind. Im gegenseitigen Versicherungsvertrag-Institut müssen sämtliche Gebäude auf 75 Prozent der Abhängigkeitssumme versichert werden, mit Ausnahme von industriellen Gebäuden.

Aufhebung sämtlicher Verpflegungsbefreiungen. Die der „Glos Polski“ erwähnt, werden demnächst sämtliche Verpflegungsbefreiungen aufgehoben. Eine diesbezügliche Verfügung der Verpflegungs-Minister wird dieser Tage im „Glosses-Anzeiger“ erscheinen. Von diesem Tage ab werden in ganz Polen die Höchstpreise in den Restaurants, Kaffee u. s. w. aufgehoben und vollständig freier Handel mit Mehl eingeführt.

Feiertag des christlichen Arbeiters. Das Komitee zur Einsetzung eines Feiertags für die christlichen Arbeiter hat hierzu den 9. Juni gewählt. An diesem Tage um 10 Uhr früh findet in der St. Stanislaus-Kathedrale ein feierlicher Gottesdienst und nachheriger Umzug der Teilnehmer stat.

Erhebung einer speziellen Bodensteuer. Das Innenministerium erließ an die Wojewoden in Kongressen ein Dekret, in dem zur Kenntnis gebracht wird, daß zwecks Stärkung des Fonds der Kreis-Selbstverwaltung gestattet wurde eine spezielle Bodensteuer in der Höhe von 15 bis 40 Mark von einem Morgen zu erheben, unter dem

Abonnements-Einladung

Für die Treue, die uns unsere Leser bisher bewahrt haben, sagen wir auch heute wieder unseren herzlichsten Dank und richten an sie die Bitte, unsere Zeitung weiterhin zu verbreiten. Dadurch wird es uns möglich sein, sie nicht nur zu erhalten, sondern auch immer mehr auszubauen.

Für diejenigen Abonnenten, die bis zum 9. Juni in unserer Administration, Petrikauer-Strasse 15, den Bezugspreis für 6. Juni im Voraus eingezahlt haben, kommen dieses Mal nachstehende

Millionuwki

zur Verlosung:

- Nr. 1.357.276
- „ 1.357.277
- „ 1.357.278

Ein eventuell inzwischen auf eine dieser Nummern entfallender Gewinn von

1.000.000 Mk.

gehört dem künftigen Besitzer der Millionuwka.

„Neue Lodzer Zeitung“
Verlag und Redaktion, Petrikauerstr. 15.

Die Faltner auf Lindenhöhe.

Roman von Reinhold Ortman.

(Nachdruck verboten.) (71. Fortsetzung.)

Nein, nicht von dem, sondern von dem Dr. Bermering, der sie sie ebensoviele umgebracht hat wie du oder ich. Der Fall zeigt wieder einmal auf erschütternde Weise, was dabei herauskommt, wenn feindliche Kriminalisten und ein mittelmaßiger Richter darüber gehen, einen wunderschönen Sündenbeweis aufzubauen.

„Ist dieser Beweis nicht schon beinahe lückenlos?“

„Nebenbei! — Eine Anzahl mühsam zusammengetragener Belastungsmomente, die ebenso wohl verhängnisvolle Zufälligkeiten sein können, sind noch lange kein lückenloser Beweis. Ich kenne den Beschuldigten nicht, und ich weiß von ihm weiter nichts, als was ich hier im Hause von ihm gehört habe, und was mir heute vormittag der Bürgermeister, der ja ein alter Bekannter von mir ist, über ihn erzählt hat. Aber das wiegt für mich schwerer als sein abendlicher Besuch in der Apotheke und das angeblich verschwundene Coniut. Draufgenug, daß der Bürgermeister hier in Tiefenbrunn der einzige zu sein scheint, der an die Schuldschuldigkeit des Doktors glaubt. Er sagt, Bermering sei ein Menschenfreund von lauteofter Bestimmung und in erfreulichstem Gegensatz zu dem Sanitätsrat Varentzin, der übrigens mir persönlich von Anfang an höchst widerwärtig war, ein ärztlicher Wohltäter

der Armen im höchsten Sinne des Wortes gewesen. Er ist tief empört über die Undankbarkeit des Gelehrten, das geht aus seiner Stillschaltung gegen ihn Parier nimmt. Aber das ist freilich immer die gleiche Erscheinung. Auch die hat er ja, wie ich mir habe sagen lassen, das Leben gerettet.“

„Er hat seine Pflicht getan. Und wenn er mir's hundertmal gerettet hätte — das wiegt den Schimpf nicht auf, den er meinem Hause angetan. Ist es denn nicht festgestellt, daß er die unglückliche Frau meines Sohnes mit seinen Verführungskünsten umgarnt hat?“

„Festgestellt? Nein, durchaus nicht. Er selber bestreitet es. Erwiesen ist höchstens, daß sie nicht, wie er angibt, nur einmal, sondern wiederholt bei ihm gewesen ist. Das mag verdächtig scheinen, aber es kann auch ganz unversehentlich gewesen sein. Und es ist wohl denkbar, daß er sehr anständige Beweggründe hat, wenn er in diesem Punkte nicht die volle Wahrheit sagt. Er war doch ihr Arzt.“

„Man hat ihn am Abend vor ihrem Tode an einer abgelegenen Stelle mit ihr gesehen, und zwar in leidenschaftlichem Gespräch. Ist das etwa die Art, wie ein Arzt mit seiner Patientin verkehrt? Und ist es nicht so gut wie ein Schuldbekenntnis, daß er es ablehnt?“

„Ich gebe zu, daß es ihn belasten würde, wenn es sich einwandfrei nachweisen ließe. Aber wer sind denn diese Zeugen, die ihn in der Gesellschaft deiner Schwiegertochter gesehen haben wollen? Eine kurzzeitige Frau, die ihn von einem einmaligen Krankenbesuche her wiedererkannt hat, und ihre vierzehnjährige Tante, der selbstverständlich unter dem ungeliebten Einfluß der Mutter steht. Als dritter

im Bunde aber ein alter, geistig beschränkter Mann, der mit den beiden anderen Zeugen im Stabholze zusammengetroffen und von ihnen auf das aufgelegte Paar aufmerksam gemacht worden ist. Gestalt er von der Frau hörte, daß es Dr. Bermering und die junge Frau Faltner seien, hat auch er den Arzt erkannt. Bleibe mir doch mit solchen Zeugen von Beibei! Ich kenne sie aus meiner Kreisärztlichen Praxis zur Genüge. Die beschworenen sind ehelichster Überzeugung, in dem Wissen, den du ihnen vorführest, den kleinen Buchstaben wiederzuerkennen, den sie in Wirklichkeit gesehen haben.“

„Sie haben auch die Kleidung des Mannes zurechtfinden beschreiben. Da ist doch wohl die Möglichkeit eines Irrtums ausgeschlossen.“

„Als wenn es in Tiefenbrunn nicht zwei Hüte von gleicher Form und zwei Ueberzüge von ähnlicher Farbe geben könnte. Ganz abgesehen davon, daß die Begegnung in einem Schloß zur Zeit der Abenddämmerung, also in sehr unheiliger Beleuchtung, stattgefunden hat, und daß die Zeugen in ziemlicher Entfernung hinter dem Paare hergegangen sind.“

„Du bist erstaunlich genau über alle Einzelheiten unterrichtet. Wie es scheint, weißt du erheblich mehr als ich.“

„Ich habe mich eben umgetan, weil mich der Fall interessiert. Es ist nämlich gar nicht ausgeschlossen, daß ich wirklich die Vertedigung übernehmen. Unter der Voraussetzung natürlich, daß Dr. Bermering damit einverstanden ist.“

„Es wäre eine starke Belastungsprobe unserer Freundschaft, Deunewig!“

„So? — Das sehe ich nicht ein. Aber wenn

es auch so wäre — du darfst nicht vergessen, daß ich außer der Pflege unserer Freundschaft noch einen kleinen Nebenberuf habe. Ich bin nämlich auch Rechtsanwalt oder, wie ich mir's auslegen pflege, ein Anwalt des Rechtes. Und ein solcher scheint mir gerade hier am Platze.“

„Du kannst selbstverständlich tun, was du für gut hältst. Daß die hier im Hause niemand Dank dafür sagen würde, brauche ich die nicht zu sagen.“

„Nein. Ich sehe ja, daß die Dankbarkeit überhaupt nicht eure stärkste Seite ist. Außerdem gibt es in deinem Familienkreise doch wohl jemand, der anders darüber denkt.“

„Gerda — meinst du?“

(Fortsetzung folgt.)

Vorbehalt, daß die auf diesem Wege erzielten Mittel für Kommunalzwecke im Bereiche der öffentlichen Gesundheit, der sozialen Fürsorge, des Schulwesens u. s. w. verwendet werden.

Von der Stadtverordnetenversammlung. Die vorgesehene Sitzung leitete Stv. Kern. Nachdem einige Kommunalkate verlesen wurden, darunter darüber, daß von Neujahr ab die Aufnahmegebühren in den städtischen Schulen abgeschafft werden, berichtete Vizepräsident Stupnicki über die vom Leiter der städtischen Plantationsabteilung G. Gajewicz verübten Missetaten mit dem Bemerkten, daß die Angelegenheit dem Staatsanwalt beim Lodzer Bezirksgericht übergeben worden ist. Der Delegierte, Präses der Stadtverordnetenversammlung A. Niemcewicz erstattete Bericht über den Kongreß des Städteverbandes in Polen, worauf ein Statutenprojekt für Stadtgemeinden verlesen wurde, welches auf dem Kongreß angenommen worden ist. Es wurde über den Antrag der P. P. S. betreffend der Abänderung des Wahlordnungsprojektes und eines städtischen Projektes beraten, die vom Kongreß angenommen wurde. Gutgeheißen wurde der diesbezügliche Antrag der P. P. S., der an alle Stadtverordnetenversammlungen der Republik Polen versandt werden soll, um eine gemeinsame Aktion gegen den Versuch der Reduktion zu unternehmen. Stv. Napalek referierte über die Angelegenheit des Seniorenkongresses in Sachen der dem Schöpfen Raffante gemachten Vorwürfe. Aus dem verlesenen Referat ist ersichtlich, daß Schöpfe Raffante nur zu wenig Vorsicht bei dem Abschluß von Transaktionen mit den Lieferanten hat walten lassen, was die Versammlung zur Kenntnis nahm. Es wurde über den Antrag der Begründung eines staatlichen Mädchengymnasiums in Lodz beraten, zu welchem Zweck im Gebäude an der Pomorskastraße 14, 32 Räume abgegeben werden. Der Antrag wurde im vollen Umfang angenommen, wobei beschlossen wurde, für dardaus notwendige Reparaturen 100,000 zu bestimmen. Schöpfe Badzian legte sein Statut über Besteuerung des Spielens, der Monopolgeschäfte und andere Getränke vor, welches nach der dritten Lesung angenommen wurde. Eine lebhafte Diskussion lief das Statut über die Schulsteuer hervor, welches von Schöpfe Badzian verlesen wurde. Nach diesem Statut muß jeder Einwohner von Lodz, der über 30,000 Mk. vierteljährlich verdient, für Schulangelegenheiten 800 Mark jährlich zahlen. In der Steuer sollen Fabrikanten, Industrielle, Bankinstitutionen etc. nach Einteilung in besondere Kategorien herangezogen werden. Nach oberflächlichen Berechnungen werden der Stadt aus dieser Quelle 120 Millionen jährlich zufließen. Das Statut wurde in dritter Lesung angenommen. Alsdann wurde ein Steuerstatut zugunsten der Stadt für die Vermietung von Wohnungen in Hotels, Pensionen, möblierten Zimmern, Schlafstellen und Wirtschaften für Durchreisende verlesen. Hieraus hätte die Stadt 10 Millionen jährlicher Einnahme. Durch Stimmenmehrheit wurde das Statut akzeptiert.

Die Namensänderung der Straßen und Plätze. Infolge der häufigen Änderung der Namen von Straßen und Plätzen durch die Kommunalbehörden, hat die Wojewodschaftsabteilung für Kunst und Wissenschaft die zuständigen Behörden darauf aufmerksam gemacht, daß es Straßen und Plätze gibt, die eine historische Vergangenheit haben. Bei Vornahme von solchen Namensänderungen ist nunmehr zunächst die Begutachtung der genannten Wojewodschaftsabteilung einzuholen.

Die projektierte Beamtenkolonie. In Beamtenreisen von Lodz entstand das Projekt, eine Beamtenkolonie zu gründen. Zu diesem Zweck wird eine besondere Kommission gebildet, die sich mit den Zentralbehörden wegen Gewährung einer einmaligen Subsidie sowie Abtretung eines entsprechenden Flächenraumes von den Staatsgütern in der Umgegend von Lodz in Verbindung setzen soll. Die Baukosten sollen durch Anteilscheine ausgebracht werden.

Familienabend im Versammlungstokal Valuty. Der Familienabend, der am Donnerstag, den 26. Mai stattfand, ist von unseren Glaubensgenossen sehr freundlich aufgenommen worden. Auch hier war das Angenehme mit dem Nützlichen verbunden. Galt es doch Mittel zur Deckung der Miete aufzubringen, um auf diese Weise das Lokal für die Abendversammlung und die Kinderlehre zu erhalten. Der Gedanke fand bei unseren Glaubensgenossen großen Anklang. Das Lokal war überfüllt. Alle Gäste lauschten aufmerksam den Vorträgen der Pastoren Gumbach und Kestner, den Gedichten, die einige Jungfrauen und ein Jüngling vorgelesen haben, den Liedern des Jungfrauenvereins und den musikalischen Vorträgen des Singsangs-

vereins, ganz besonders der Aufführung des Jungfrauenvereins. Die Leistungen waren durchweg gut. Die aktiv Beteiligten hatten nicht nur ihre Gaben, sondern auch ihr Herz in die Vorträge hineingelegt. Dem Umfange ist auch die Sympathie und dankbare Aufnahme, die sie gefunden, zuzuschreiben. Auch in dem gesammelten Dyster, das 6382 Mk. betragen hat, fand das Gefühl der großen Vereidigung zum Ausdruck. Herzlich war denn auch der Dank, welchen Pastor Gumbach dem Jungfrauenverein mit Fr. G. Lange als Leiterin an der Spitze und dem Junglingsverein, für die schönen Leistungen, und Herrn A. Kötter, Fr. Klebe, Fr. Berger und Fr. Schramm für die Mithewaltung und allen für die reichlichen Spenden zum Schluß ausgesprochen hat.

Der gestrige Regen, der sich während des Gewitters um 8 Uhr abends über unsere Stadt entlud, ließ wieder einmal deutlich das Befehlen der Kanalisation und die Nichtregulierung der Straßengefälle verfahren und verursachte in einigen Stadtteilen eine Ueberschwemmung und Ueberflutung der Keller in den niedrigergelegenen Straßen. Ueberschwemmung wurden ein Teil der Petrikauer-Straße, von der Krutka bis zur Poludniowa, sowie Teile der Straßen: Bielona, Wąchocka, Jagodnia, Długa, Franciszkańska, Walborska, Konstantinowa und in Balcin. Auf der Petrikauer ließ man sich durch Droschken, Fehrer und Handwagen von einer Seite auf die andere übersetzen. Durch die Ueberschwemmung der Kellern und Wohnungen in den Kellern hatten die Mieter und Unternehmer empfindlich zu leiden, da die Geräte und ein Teil der Waren vernichtet wurden. Infolge der Ueberschwemmung wurde der Tramwayverkehr über eine halbe Stunde eingestellt. Die Bäume der Konstantinower Zufahrt konnten nur bis zu der Eisenbahndämme verkehren, da der Wasserstand auf der Chauffee eine seit längerer Zeit nicht beobachtete Höhe erreichte.

Im besten bedürftigen Seminars gingen folgende Spenden ein: durch die „Lodzer Freie Presse“ 1400 Mk., Herrn Sejmabgeordneten D. Frieze 6000 Mk., Herrn Konsulrat Vastov R. Gumbach, gesammelt in Familienkreisen von M. Praszka und D. Schwertner, 1800 Mk., von Fr. Melita Glaser anlässlich des Todes ihres Vaters Julius Glaser 300 Mk., von Herrn Seminarelehrer G. Kuntzer anstatt Blumen auf das Grab des verstorbenen Seminaristen G. Santowski 500 Mk. Den obigen Spendern und Spensammlern dankt auf herzlichste S. Matys, Seminarlehrer.

Streik der jüdischen Mittelschullehrer. Die Lehrer der jüdischen Mittelschulen kamen vor einigen Wochen wegen einer Erneuerungszulage einig Da diese Forderung nicht bewilligt wurde, traten die Lehrer am vergangenen Sonntag in den Ausstand.

Ein jugendlicher Ausreißer. Der 18jährige Erich Krog hat seine eierliche Wohnung in Pflasterdorf Nr. 6 am 27. v. M. verlassen und ist bisher verschwunden. Wer den Aufenthaltsort des jugendlichen Ausreißers kennt, wird um Mitteilung gebeten.

Im Streit erschossen. Durch die Drenowiska-Straße führten vorgestern abend einige Polizisten drei Soldaten, die wegen öffentlicher Nahrungsaufnahme in der Verhaftung nicht vorweisen. Am Valuter Ringe angelangt, versuchten mehrere dort versammelte Personen mit dem Korporal des 28. Kaniower Schützenregiments Byzmut Kobuszewski an der Spitze die Verhafteten zu befreien. Nach kurzem Ringen gelang es auch den Verhafteten zu fliehen. Auf das Alarmsignal eilte eine beehrte Polizeipatrouille herbei, zerstreute die sich auf die Polizei stürzende Menge und nahm den Hauptschuldigen dieser Stauung fest. Es kam ein anderer Soldat, namens Josef Bakowski, herbei, welcher mit Hilfe des Pöbels den Korporal Kobuszewski befreien wollte. Dieser Bakowski versuchte auch dem Polizisten des 3. Kommissariats, Edmund Wasiat, den Revolver zu entreißen. Der Revolver ging los, die Kugel drang dem Bakowski in die rechte Schläfe und der Tod trat auf der Stelle ein. Der Erschossene war ein demobilisierter Soldat, 21 Jahre alt, von Beruf Bäcker. Von dem Pöbel, der sich auf die Polizei gestürzt hatte, wurden bereits mehrere Personen verhaftet.

Ein Lebensmüder. Gestern mittag machte der 25jährige Salomon G. in seiner Wohnung an der Kiliński-Straße Nr. 17 einen Selbstmordversuch durch Vergiftung. Es wurde ein Arzt der Rettungs-

Kassas gerufen, dem es die Gefahr zu beseitigen gelang.

Gesundene Kindesleiche. Aus der Seitengrube des Hauses Kilmstraße Nr. 3 wurde die Leiche eines neugeborenen Kindes gezogen. Nach der Mutter des Kindes wird gefahndet.

Rußbrand. Wegen eines Rußbrandes wurde gestern vormittag der 4. Pöschung der Feuerwehre nach dem Hause Kiliński-Straße Nr. 240 gerufen. Das unbedeutende Feuer wurde sogleich unterdrückt.

Vereitelter Diebstahl. In die Wohnung des Eisenbahners Swigachowski auf der Lodzer Station der Kattischer Eisenbahn drangen in der gestrigen Nacht Diebe ein und raubten alles Mitnehmendwertes zusammen. Durch das verursachte Geräusch erwachte Swigachowski aus dem Schlafe, schlug Alarm und die Diebe ergriffen die Flucht. Auf die Hilferufe des S. eilte der Polizist Kalliet herbei, welcher den Dieben einige Schüsse nachsandte, die aber ihr Ziel verfehlten. Die Diebe entkamen.

Eingefandt.

Lehter Experimental-Abend von Dr. Radwan. Heute um 9 Uhr abends findet im Konzerthaus der letzte Experimental-Abend von Dr. Radwan unter Mitwirkung von Frau Sobira, Tochter Mustafa Effendis statt. Der heutige Abend enthält ein vollständig neues Programm.

In der Redaktion eingegangene Spenden.

An Stelle eines Kranzes auf das Grab des verstorbenen Ingenieurs Herrn Alfred Rahmer von dessen Kollegen 3200. — für das Gedenkbuch. Im Namen der bedachten Institution herzlichen Dank.

Kunstnachrichten.

Polnisches Theater. Heute abend Gastspiel des Wachstauer „Medusa-Theaters“ zur Aufführung gelangt das Lustspiel „Wojna i miłosc“ von W. Chelmiecki.

Zuschriften aus dem Leserkreise.

Zu dieser Rubrik finden Stimmen aus dem Publikum Aufnahme, ohne daß es die Redaktion für nötig findet, gegen etwaige Ausfälle, mit denen sie nicht einverstanden ist, polemisch anzutreten.

Aufruf

des Finanzausschusses des Komitees zur Einführung des ersten Lodzer Bischofs.

Bezugnehmend auf den in den städtischen Blättern veröffentlichten Aufruf des Komitees zur Einführung des ersten Lodzer Bischofs, wendet sich der Finanzausschuß dieses Komitees an die Bevölkerung der Stadt und Umgegend mit der herzlichsten Bitte, in Sachen der Stiftung der neuen bischöflichen Kathedrale in Lodz, im Namen der hohen national-religiösen Ziele, materielle Hilfe erweisen zu wollen.

Die Umwandlung der St. Stanislaus-Kostka-Kirche in eine Kathedrale, die Installation der neuen Diözese, die kirchlichen Affektoren, wie der bischöfliche Thron, Pastorate, das bischöfliche Festgewand u. s. w. bedürfen große Geldmittel, die auf dem Wege der Spendenammlung ausgebracht werden müssen.

Der Ausschuß appelliert deshalb an die Bevölkerung der Stadt und Umgegend, an die Berufsverbände, Vereine, Organisationen u. s. w., daß sie nach Möglichkeit Spenden zu diesem Zweck an die Bank polnischer Kaufleute und Industrieller auf Rechnung des Komitees zur Einführung des ersten Lodzer Bischofs (Petrikauerstr. Nr. 113) einzusenden möchten.

Wir hoffen, daß die breiten Massen der Gesellschaft uns unsere Aufgabe ermöglichen werden, wozum wir herzlich bitten.

Der Vorsitzende des Finanzausschusses
Baron Julius Heintzel.
Schriftführer: S. Wyszczarowski.

Aus der Provinz.

Pabianice. Hauptgottesdienst. Wegen des am Sonntag, den 5. Juni in der St. Trinitatis-gemeinde in Lodz stattfindenden Missionsfestes, auf welchem Herr Pastor Schmidt um 1/2 9 Uhr zu predigen gedenkt, wird der Hauptgottesdienst in

Pabianice nicht um 10 Uhr, sondern erst um 11 Uhr vormittag beginnen.

Shachula. Fr. a. n. e. u. b. u. d. s. t. r. a. n. d. e. Am Montag, den 6. Juni wird Herr Pastor Schmidt abends um 7/8 Uhr im Hause der Frau Lange einen Vortrag und eine Bibelbesprechung abhalten. **Puda-Pabianice.** Abenda n. d. a. c. h. Am Montag, den 6. Juni wird Herr Pastor Schmidt im Hause des Herrn Brand abends um 7 Uhr eine Abendandacht abhalten.

Blutiger Vorfall in der Krakauer Universität.

Krakau, 1. Juni. Am vergangenen Montag sollte der Sejmabgeordnete Geistlicher Lutoslawski einen Vortrag unter dem Titel „Politik und Jugend“ halten. Die akademische Jugend begab sich zum Prorektor der Universität Geistlicher Siemiatycki und erklärte ihm, daß sie nicht gehalten werde, den Vortrag zu halten. Geistlicher Siemiatycki hielt eine Beratung mit den Professoren ab und teilte dann der sehr zahlreich im Vestibül versammelten Jugend mit, daß der Vortrag nicht stattfinden werde. Die akademische linksstehende Jugend hielt hierauf eine Versammlung ab, worauf eine Resolution verlesen wurde, in der gesagt wird, daß die Behauptung nicht zum Tode eines Agitationskampfes gemacht werden könne. Besonders müsse man aber verhindern, daß solche Leute, wie Geistlicher Lutoslawski, das Wort ergreifen, dessen Tätigkeit dem Staate nur Schaden bringt. Nach Verlesung dieser Resolution kam es zwischen den linksstehenden und den liberalen Akademikern zu einem Kampf. Man bearbeitete sich in dem dunklen Vestibül mit Stöcken, pöblich fiel jedoch ein Revolvererschuß. Die Kugel traf den Universitätslehrer Adam Wohlberg, der bewußlos zusammenbrach. Es entstand eine Panik, ein Teil der Jugend verließ das Universitätsgebäude, der Rest wurde von den Universitätsdienern auf die Straße hinausgedrückt. Am Latortz traf die Unfallrettungsstation ein. Wohlberg erhielt einen Schuß in die linke Lunge. Wer geschossen hat, konnte bisher nicht festgestellt werden. Man behauptet, daß der Schuß von der Seite der National-Demokratie und Liberalen gefallen ist.

Krakau, 1. Juni (Pat.) Anlässlich des Vorfalles in der Universität erließ der Rektor Geistlicher Siemiatycki einen Aufruf an die Studenten, in dem er das Verhalten der Jugend verurteilt und sie zur Ruhe und Ordnung auffordert.

Warschauer Börse.

Notierungen vom 1. Juni (Pat.) gezahlt.

| | |
|---|--------------|
| 6 1/2% Anl. d. St. Warschau 1915/16 | 235 |
| 6% Anl. d. St. Warschau 1917 für Mk. 100 109-109.50 | |
| 4 1/2% Pfandbr. d. Bodenkred.-Ges. | 234 |
| 4 1/2% | — |
| 4 1/2% | f. Mk. 100 — |
| 5% Anl. d. St. Warschau | — |

Bargeld:

| | | |
|-----------------------------|---------|-----------|
| Zarenrubel à 100 | Verkauf | Kauf |
| Zarenrubel à 500 | 422.50 | 430 |
| Duma Rubel à 250 | — | — |
| Duma Rubel à 1000 | — | — |
| Ver.-St.-Dollars | 1027 | 1021-1025 |
| Frans. Franks | — | — |
| Schweizerische Franks | — | — |
| Pfund Sterling | — | — |
| Deutsche Mark | — | — |
| Tschecho-Slowakische Kronen | — | — |

Schecks,

| | |
|----------|------------|
| New-York | 1030-1024 |
| Paris | 87.25-85 |
| Schwed. | — |
| London | 4035-4100 |
| Berlin | 16.82 1/2 |
| Wien | 170-177.75 |

Aktion:

| | |
|---------------------------|-------------------|
| Handelsbank in Warsch. | 1800-1500 |
| Westbank | I-III V 1300-1250 |
| Kreditbank in Warsch. | I-III 2200 |
| Diskontobank in Warsch. | 2300-VI 2000 |
| Lodzer Kaufmannsbank | — |
| Kleinpoln. Bank in Krakau | — |
| Ostrowiecker Gesellschaft | 7500-7000 |
| Borkowski | 1490-1525 |
| Firley | 800 |
| Jabikowski | 2075-2050 |
| Lilpop | 2625-2775 |
| Rudski | 19500-19900-19750 |
| Ges. der Zuckerfabriken | 8700-9300 |
| Starachowice für 600 Mk. | 6550-6680 |
| Zawiercie | 28000 |
| Zyrardow | 34250-345 00 |
| Schiffahrts-Ges. I-III | 2600-265 0 |

Dem vorzeitig verschiedenem langjährigen Mitgliede unserer Neulions-Kommission

Herrn Heinrich Birnbaum

rufen wir ein herzliches „Ruhe sanft“ nach.
Das Andenken dieses guten Freundes werden wir immer in Ehren halten.

Verwaltung
der Act.-Ges. Grand-Hotel, Lodz.

